

BIG

Bürger-Information **GRAZ**

www.graz.at Nr. 6 | Oktober 2008



Mit Worten Brücken bauen

Jetzt helfen KonfliktberaterInnen, die Gräben zwischen Einheimischen und Zuwanderern zu verkleinern.

Seiten 2/3



Pferdestärke

Warum Graz Drehscheibe für die Automobilindustrie ist und was das für den Stadtsäckel bringt.

SEITEN 4/5



Muskelkraft

Warum RadfahrerInnen in Zukunft noch schneller und komfortabler durch die Stadt kommen.

SEITEN 6/7



Wissensdurst

Warum sich die Grazer Schul- und Kindergartenkinder über mehr Platz freuen. Ein Lokalausganschein.

SEITEN 10/11



Wortgewalt

Warum die Grazer Stadt- und Asylschreiber immer den Überblick haben. Auch ein Lokalausganschein.

SEITEN 20/21

Interview

Herr Mahmoudi, welche sind die häufigsten Gründe für interkulturelle Konflikte?

Mahmoudi: Eins vorweg: Auch unter österreichischen NachbarInnen kommt es zu Problemen. Aber die können ja miteinander reden. Das Hauptproblem bei interkulturellen Konflikten sind die Sprachbarrieren. Außerdem trauen sich die Beteiligten meist nicht, auf den Fremden zuzugehen. Da helfen die KonfliktberaterInnen.

Was passiert, wenn diese nicht mehr weiterwissen?

Mahmoudi: In solchen Fällen können wir auf professionelle MediatorInnen zurückgreifen.

Sollen, um Sprachbarrieren abzubauen, Ihrer Meinung nach Deutschkurse für Zuwanderer Pflicht sein?

Mahmoudi: Ja! Die deutsche Sprache ist die Brücke zu allem. Sie ermöglicht Kontakte, Ausbildung, Behördenwege... Das ist für alle Seiten nur positiv. Ich weiß das aus meiner eigenen Erfahrung.



Abdeslam Mahmoudi, Mitarbeiter im Integrationsreferat.

Konfliktvermittlung

Kontakt über das Integrationsreferat der Stadt Graz:

Abdeslam Mahmoudi,
Tummelplatz 9/DG/7,
8010 Graz.
Telefon: (0 31 6) 872-22 41
Mobil: 0664/833 46 45
E-Mail:
integrationsreferat@stadt.graz.at

16 HelferInnen gegen

Bei Problemen zwischen Grazern und Zuwanderern helfen nun insgesamt 16 ehrenamtliche KonfliktberaterInnen.

Sie haben jede Gelegenheit genutzt, um die türkischen NachbarInnen zu beschimpfen. So wüst, dass sich die Kinder der Zuwanderer gar nicht mehr in den Garten getraut haben, weil sie Angst hatten, die österreichischen Jugendlichen kämen vorbei und würden wieder Steine nach ihnen werfen.

Bis vor fünf Monaten war das Alltag in einer Siedlung im Norden von Graz. Jetzt herrscht dort Friede. Dank der von Bürgermeister Siegfried Nagl initiierten „Konfliktvermittlung im interkulturellen Kontext“.

Insgesamt 16 BeraterInnen verschiedenster Herkunft sind seither ehrenamtlich im Einsatz, wenn es darum geht, schwelende interkulturelle Konflikte zu lösen.

Diese sind in einer Stadt wie Graz kaum zu vermeiden. Rund



„Das Projekt trägt dazu bei, dass die Menschen wieder mehr miteinander reden statt streiten.“

Bgm. Siegfried Nagl

14 Prozent beträgt der Anteil der Zuwanderer und Zuwanderinnen in Graz, in manchen Bezirken sogar bis zu 26 Prozent. Verschiedene Kulturen, unterschiedliche Bedürfnisse und wechselseitige Erwartungen sorgen da für Zündstoff.

„Ziel ist es, die Beteiligten an einen Tisch zu bringen und ihnen zu helfen, miteinander zu reden“, so Nagl. „Denn in den meisten Fällen sind



„Es zeugt von großer Solidarität, dass es für diese sensiblen Bereiche ehrenamtliches Engagement gibt.“

Vize-Bgm. Lisa Rücker

die Konflikte Ausdruck der Sprachlosigkeit.“

Ein Wochenende lang wurden die 16 KonfliktberaterInnen gezielt für ihre Aufgabe geschult, seit Mai stehen sie nun für Einsätze bereit. Gemeinsam sprechen sie neben Deutsch elf Fremdsprachen wie Türkisch, Serbisch, Arabisch, Kurdisch und Persisch. Ihre Aufträge erhalten sie vom Integrationsreferat der



Die KonfliktberaterInnen erhielten eine spezielle Schulung mit Rollenspielen und Reflexionen.

interkulturelle Sprachlosigkeit

Stadt, das Nagl im November 2005 ins Leben gerufen hat. Dort können sich BürgerInnen mit Problemen ebenso melden wie etwa VolksvertreterInnen oder BezirksvorsteherInnen, die von entsprechenden Streitigkeiten erfahren.

Die Initiative zeigt bereits Erfolge: Neun Hilferufe langten in den letzten Monaten bei Abdeslam Mahmoudi im Integrationsreferat ein, der das Projekt konzipiert hat und nun betreut. Einer davon wurde bereits gelöst, an fünf wird gerade gearbeitet. „In zweien ist es uns bis jetzt noch nicht gelungen, die Betroffenen an einen Tisch zu bekommen“, so Mahmoudi.

Bürgermeister-Stellvertreterin Lisa Rücker begrüßt die Initiative, sieht darin jedoch nur einen Teil des Notwendigen erledigt. „Es zeugt von großer Solidarität, dass es für diese sensiblen Bereiche ehrenamtliches Engagement gibt“, betont sie. „Dennoch dürfen wir nicht vergessen, Siedlungs- und Gebietsbetreuung darüber hinaus auch auf einem professionellen Niveau zu etablieren.“



Auf Fremde zugehen: Anni Franz, 48, von Beruf Lehrerin, ist eine der Konfliktberaterinnen.

Zuwanderung

34.549 ImmigrantInnen leben in Graz und machen damit knapp 14 Prozent der Bevölkerung aus. In den letzten 15 Jahren hat sich damit der AusländerInnenanteil fast verdoppelt (1993: 7,6 Prozent). Während in Bezirken wie Andritz, St. Peter und Ries der Anteil unter acht Prozent liegt, machen die Zuwanderer in anderen Bezirken wie Gries und Lend knapp ein Viertel der Einwohner aus. Die meisten ImmigrantInnen stammen aus Bosnien und Herzegowina (13,15 Prozent), Kroatien (12,17 Prozent), aus der Türkei (10,05 Prozent), Deutschland (9,6 Prozent) und Rumänien (6,01 Prozent). Alle anderen Nationalitäten liegen deutlich unter fünf Prozent. (Quelle: Präsidialamt der Stadt Graz, Referat für Statistik. Stand: 1. Mai 2007)

„Gräben zwischen Migranten und Österreichern verkleinern!“

Frau Franz, wie ist es dazu gekommen, dass Sie sich als Konfliktberaterin ehrenamtlich so sehr für das Miteinander der Kulturen einsetzen?

Anni Franz: Ich habe im „Megaphon“ darüber gelesen. Und da meine drei Töchter jetzt schon erwachsen sind, habe ich mehr Zeit. Mir ist immer schon das Miteinander wichtig, und ich möchte eben die Gräben zwischen Migranten und Österreichern verkleinern.

Wie war die Ausbildung?

Franz: Sehr interessant! Wir waren eine lebendige Gruppe, haben in Rollenspielen, Kon-

fliktgesprächen und Reflexionen viel gelernt.

Waren Sie vor Ihrem ersten Einsatz nervös?

Franz: Schon, ja. Ich war mit einem Kollegen dort, und es war eine sehr große Gruppe von Beteiligten. 18 Personen saßen da am Tisch. Aber wir hatten die Unterstützung der dortigen Bezirksvorsteher-Stellvertreterin. Außerdem haben wir ja den Ablauf eines solchen Gespräches gelernt.

Wie sieht der aus?

Franz: Wir haben drei Gesprächsrunden gemacht. Zuerst wollten wir von jedem

Einzelnen wissen, was ihn stört. Dann, welche Erwartungen er hat und, schließlich, was er selbst dazu beitragen kann, um die Situation zu verbessern?

Mit welchem Resultat?

Franz: Das war sehr gut. Am Schluss hat sich eine Beteiligte sogar vor der ganzen Versammlung entschuldigt für ihr Benehmen. Das hat allen Hochachtung abgerungen. Seit dieser Konfliktvermittlung ist, so viel wir hören, Friede eingekehrt in der betroffenen Siedlung. Nach diesem rund zweistündigen Einsatz war ich zwar sehr müde, aber schon auch stolz.

Die Produktionsstraße beginnt in der Stadthalle



Bgm. Nagl mit AVL-Geschäftsführer Prof. DI Dr. Helmut O. List (re).

Trotz wechselnder Konjunktur ist der Automobil-Standort Graz seit Anbeginn stetig gewachsen.

Am 23. und 24. Oktober blickt die Autowelt einmal mehr nach Graz: Rund 300 internationale ExpertInnen treffen sich in der Grazer Stadthalle beim „10. Internationalen Automobil-Forum“ zum Erfahrungs- und Technologieaustausch. Zu den namhaften ReferentInnen gehört auch der Grazer Sportmediziner Dr. Eduard Lanz: Er wird den von ihm entwickelten Autositz mit Mobilisationslehne vorstellen, der den Stützapparat entlas-

tet und Verspannungen vorbeugt. Damit ist die Autowelt um eine Innovation aus Graz reicher.

Graz und das Automobil – die beiden gehören seit Johann Puch untrennbar zusammen. Heute genießen Firmen wie Magna Steyr und AVL List Welt- und entwickeln zukunftsweisende Innovationen. Der Autocluster ACStyria mit seinen 53 Mitgliedsbetrieben in Graz sichert 14.000 Arbeitsplätze und erbringt etwa 17 Prozent der Kommunalsteuer – das waren 2007 stolze 15,5 Millionen Euro.

Wichtige Drehscheibe

„Graz ist Drehscheibe der Automobil-Industrie und hat hohe Kompetenz in der Autoentwicklung, Autofertigung und Teilezulieferung. Mit ein Grund, warum unsere Veranstaltung hier stattfindet“, erklärt Automobil-Forum-Gründer DI Peter Krumeich.

Das „Automobil-Forum“ ist aber nur eine von zahlreichen Veranstaltungen in Graz rund um den fahrbaren Untersatz. Heinz Kaltschmidt, Leiter des Teams Kongress/Veranstaltungen von Graz Tourismus: „Rund 2.500 Nächtigungen pro Jahr, das



Dr. Eduard Lanz mit Sitz-Innovation.

geh' mit...
BAUMGARTNER
www.baumgartner-schuhe.at
GRAZ, Annenstraße 1-3, Gleisdorfergasse 17

STRABAG

Fotos: Stadt-Graz/Fischer, Magna Steyr Fahrzeugtechnik



Letzte Handgriffe am BMW X3: Ein Auto-Superstar, gefertigt bei Magna in Graz.

sind rund fünf Prozent der gesamten Grazer Kongress-Nächtigungen, entfallen auf die großen Automobil-Kongresse. Das gesamte Nächtigungsaufkommen in diesem Sektor ist weit höher“, so der Kongress-Experte, „da die großen Automobilfirmen das ganze Jahr über für Geschäftsreisende und Seminare Zimmer benötig-

ten. Diese Firmen gehören wohl zu den besten Kunden der Grazer Hotels!“

Haflinger, Maxi und Puch G

Die Autofirmen, vor allem Magna Steyr und AVL List, sind auch Ziel von Betriebsausflügen und Werksbesichtigungen. Und natürlich finden in Graz zahlreiche Automobil-Tref-

fen von BesitzerInnen spezieller Modelle statt – im Vorjahr etwa das internationale „Puch 500“-Treffen. 2009 stehen folgende Jubiläen an: 50 Jahre Puch-Haflinger, 40 Jahre Puch-Maxi und 30 Jahre Puch-Mercedes-G.

Zur „G“-Geburtstagsgala vom 18. bis 21. Juni 2009 werden bis zu 500 Geländewagen in Graz erwartet!

Autokongresse

Neben dem „Automobil-Forum“ bringt der Grazer Wirtschaftsschwerpunkt Autoindustrie viele hochwertige weitere Veranstaltungen nach Graz. Tagungen und Kongresse wie „Motor & Umwelt“ der AVL List, der alle zwei Jahre stattfindende All-Wheel-Drive-Congress von Magna oder das Symposium „Transport & Luftverschmutzung“ bringen die klügsten und wichtigsten Köpfe der Automobilbranche in die Landeshauptstadt. Messen wie die „AutoEmotion 08“ in der Stadthalle mit rund 15.000 BesucherInnen sind wiederum Magnet für Autofans.

Autocluster

Der Autocluster ACStyria (www.acstyria.com) ist Herz eines Netzwerks der Automobil- und -zulieferindustrie mit der Steiermark als pulsierendem Zentrum. Der Autocluster hat 183 Mitglieder, davon 133 in der Steiermark und 53 in Graz. Die Betriebe haben 46.000 Mitarbeiter und machen bei einer Wertschöpfung von 1,8 Milliarden Euro einen Umsatz von 11 Milliarden Euro. Für die Stadt Graz erbringen die 53 Firmen mit rund 14.000 Beschäftigten etwa 17 Prozent des Kommunalsteueraufkommens. 2007 waren das rund 15,5 Millionen Euro.

Automobil-Forum

Das „Internationale Automobil-Forum Graz“ ist einer der bedeutendsten Branchentreffs der europäischen Fahrzeugindustrie. Zum bereits 10. Forum treffen sich ca. 300 Automobilhersteller und Zulieferer am 23./24. Oktober in der Stadthalle. Zu Fragen wie „Wie viel Auto braucht der Mensch?“ referieren u. a. ExpertInnen aus Russland, China und Graz wie Prof. Dr.-Ing. Burkhard Göschel (Magna International), Prof. Dr. Josef Affenzeller (AVL List), Prof. Dr. Josef Spitzer (Joanneum Research) und Manfred Kainz (Zerspanungstechnik TCM).

Der Bürgermeister



Freiwilliges Engagement bewegt ganz Graz. Schon jetzt engagieren sich österreichweit mehr als drei Millionen Menschen und investieren dabei Millionen Stunden Freiwilligenarbeit pro Woche. In unterschiedlichsten Bereichen, mit unterschiedlichsten Motiven.

In diesen Tagen startet in Graz für Jugendliche die Feuerwebrjugend, Mädchen und Burschen zwischen 12 und 16 Jahren haben ab

Engagiert

sofort die Möglichkeit, sich für ein starkes Stück Freizeit zu engagieren. Mit 16 Jahren geht's dann in den aktiven Feuerwehrdienst.

Wir, die Grazer Stadtpolitik, haben dafür alle Rahmenbedingungen getroffen, um freiwilliges Engagement bei der Feuerwehr in unserer Stadt zu ermöglichen.

Wir brauchen Sie! Dort und in vielen Bereichen, von denen Sie in dieser BIG lesen.

Ihr

Siegfried Nagl

BÜRGERMEISTER MAG. SIEGFRIED NAGL

messe **quartier**
 wohnen.arbeiten.leben
 Ein Projekt der **e n w**

- Zentrale Lage (ehem. Vergnügungspark/Grazer Messe)
- 145 geförderte Wohnungen im Eigentum
- 5000m² Gewerbeflächen/Geschäftslokale
- Pool- und Wellnessbereich
- PROVISIONSFREI



Informationen und Vormerkungen: ☎ 0316/8073 8400

www.messequartier.at



Die FH Joanneum bietet nach dem Vollausbau durch die GBG Platz für mehr als 2000 Studierende.

GBG - Wir entwickeln Werte

Die Grazer Bau- und GrünlandsicherungsGmbH (GBG) fungiert als Immobilien- und Bauherrenunternehmen der Stadt Graz. Damit ist sie erster Ansprechpartner wenn es um Gewerbeimmobilien in der steirischen Landeshauptstadt geht.

Graz bedeutet eine gute Zukunft. Für unsere Studierenden und für Ihr Unternehmen.



Brückenkopfgasse 1/IV, 8020 Graz, +43/(0)316/872-2950 oder 2950
 www.gbg.at

Jetzt kommen

Vorrang für den Radverkehr: Dreizehn Haupt-radrouten schaffen neue Anreize zum Umsteigen auf den Drahtesel.

Sieht aus wie ein U-Bahn-Plan, ist aber die neue Übersichtskarte der Grazer Haupt-radwege: Route 1 führt nach Gratwein, Route 2 nach Gratkorn, und auf der 3er radelt man nach Stattegg. Im Uhrzeigersinn durchnummeriert und sternförmig verlaufen dreizehn Radrouten, die das Grazer Zentrum mit den Außenbezirken und einzelnen Umlandgemeinden verbinden.

RadlerInnen willkommen

Das neue Leitsystem für diese Radrouten stellten Landesrätin Kristina Edlinger-Ploder und Vizebürgermeisterin Lisa



Ziehen an einem Strang: LR Edlinger-Ploder, Vize-Bgm. Lisa Rücker.

Rücker unlängst vor. Einheitliche Schilder mit Routen-, Richtungs- und Kilometerangaben sollen den RadfahrerInnen künftig die Orientierung erleichtern. „Wir wollen den Radlern und Radlerinnen damit auch signalisieren, dass sie nicht nur geduldet, sondern wirklich willkommen sind“, erklärt Vizebürgermeisterin Rücker, die selbst täglich in die Pedale tritt. Die bestehende Infrastruktur wurde aber nicht nur optisch aufgewertet, sondern soll künftig auch höhere Standards erfüllen. Grünes Licht für RadfahrerInnen auf den Haupt-radwegen heißt es, und damit ist gemeint: Gute Fahrbahnqualität, die Beseitigung von Hindernissen und die Vermeidung von Konflikten mit anderen VerkehrsteilnehmerInnen sollen attraktivere Bedingungen für RadfahrerInnen schaffen.

Vorrang beim Winterdienst

Die Mitarbeiter der Wirtschaftsbetriebe arbeiten mit Hochdruck daran, alle Radrouten mit neuen Hinweisschildern auszustatten. Bis längstens Frühjahr 2009 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Die Hauptradrouten werden aber auch im Winterdienst bevorzugt: Schneeräumung und Streuung erfolgen auf diesen Wegen ähnlich rasch wie auf Vorrangstraßen.

Sanfte Mobilität soll attraktiver werden

48 Prozent der VerkehrsteilnehmerInnen in Graz sitzen hinter dem Lenkrad oder auf dem Beifahrersitz. 19 Prozent gehen zu Fuß und circa ebenso viele fahren mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Nur rund 14 Prozent treten in die Pedale.

Diese Zahlen stammen aus 2004 und stellen den so genannten Modal Split dar. Er gibt Auskunft darüber, wie sich unser Verkehrs-

strom zusammensetzt – gemessen werden dabei die Anteile an verschiedenen Verkehrsarten. Sanfte Mobilitätsformen, also das Radfahren und zu Fuß Gehen sollen nun attraktiver gemacht werden, so das politische Ziel von Verkehrsstadträtin und Vizebürgermeisterin Lisa Rücker. Ob das gelingt, wird sich nächstes Jahr zeigen; dann wird der Modal Split nämlich wieder erhoben.

Fotos: Stadt Graz/Fischer

Pedalritter besser voran



Die neue Übersichtskarte über die Grazer Haupt-radwege erinnert an U-Bahn-Pläne: Die einheitliche und durchgängige Beschilderung entlang dieser Routen soll den RadfahrerInnen die Orientierung erleichtern.

Radwege-Netz in Graz: verbessern, verbreitern, verlängern

Gute Nachrichten für Pedalritter kommen vom Grazer Radverkehrsbeauftragten, DI Helmut Spinka: Das Grazer Radwege-Netz, das bislang 118 Kilometer Länge aufweist, wächst weiter. Anfang Oktober starteten die Mitarbeiter der Grazer Wirtschaftsbetriebe mit den Bauarbeiten zur Radweg-Erweiterung in Mariatrost. Die bestehende Route endet derzeit bei den Mariatroster Teichen und soll nun um mehr

als 400 Meter verlängert werden. Geplanter Fertigstellungstermin: Ende 2008. Im kommenden Frühjahr soll die dritte der vier Bauetappen beginnen. Im Endausbau wird der Weg bis Fölling reichen. Weitere Radwegeausbauten und Verbesserungen von Schwachstellen liegen für 2009 vor; ob alle Vorhaben auch realisiert werden, ist budgetabhängig. Geplant ist zum Beispiel die Errichtung eines Radweges in der

Wetzelsdorfer Straße und die Wiederherstellung des Radweges zwischen Sandgasse und Neufeldweg. Ebenfalls neu: Auf der Höhe des Einkaufszentrums „OBI“ in Graz-Weinzödl soll die Lücke der Mur-Route geschlossen werden. Auf der Liste des Radverkehrsbeauftragten finden sich aber auch die Verbesserung der Radwege-Einbindung in die Zinzendorfsgasse sowie eine neue Brücke über den Mühlhang Nähe Karlsruher Platz.

Vize-Bürgermeisterin



Wenige Themen werden in der Stadt so emotional aufgegriffen, wie jene rund ums Auto. Dass wir in den kommenden Jahren auf einige unserer Parkplätze verzichten müssen, hat bei vielen Grazerinnen und Grazern zügellosen Protest hervorgerufen. Zu Unrecht, denn beim Ausbau der Straßenbahnen sind wir an bundesgesetzlich vorgeschriebene Sicherheitsabstände gebunden, die es uns nicht immer erlauben, allen VerkehrsteilnehmerInnen gleichermaßen gerecht zu werden.

Autoemotion

Und wenn wir an Kreuzungen und Schutzwegen vereinzelt Stellplätze auflassen, um diese Stellen vor allem für unsere Kleinsten übersichtlicher und sicherer zu machen, dann tun wir das in vollem Bewusstsein, hier nicht Parkplätze zu opfern, sondern Verkehrsopfer zu verhindern. Solange die Kfz-Anmeldungen steigen, während der Straßenraum seine Kapazitäten längst erreicht hat, müssen wir Prioritäten setzen. Im Sinne unserer Luft, Gesundheit und Sicherheit haben wir uns für den Öffentlichen Verkehr, das Fahrrad und den Weg zu Fuß entschieden.

Lisa Rücker

LISA RÜCKER
 BÜRGERMEISTER-STELLVERTRETERIN

Graz an der Mur – vom Fluss zur

Paris an der Seine, Köln am Rhein, Wien an der Donau. Was wäre Graz ohne seinen Fluss? Vor rund 30 Jahren wollten einige den Fluss noch teilweise überdecken, um so Parkplätze zu gewinnen.



Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky



Begriffe wie Murvorstadt, Kai, Floßendplatz, Bühnengasse und die Bezirksnamen Lend und Gries verdanken der Mur ihre Namen. Sprachhistorische „Fundamentalisten“ wie der Germanist Fritz Lochner von Hüttenbach weisen bei der Namensklärung von „Mur“ auf die indogermanische Wurzel mit der Bedeutung für Sumpf hin. Banaler ist der Hinweis auf die Worte Mure und Vermurung, da die Mur immer wieder im Jahresablauf entweder zu viel oder zu wenig Wasser führt. Ein Abfluss aus dem Gebirge eben, mit Schneeschmelze, Starkregen und zwei jahreszeitlich bedingten Niedrigwassern. Zur positiven Einstimmung: Ohne die Mur gäbe es vermutlich kein Graz. Allen Überschwemmungen und Verschmutzungen zum Trotz schmückt nicht nur das „grüne Band der Mur“ (siehe den Text der Landeshymne) unsere Stadt. Die Mur und ihre Ableitungen in Form der Mühlgänge waren auch immer die Lebensadern der Stadt. Am fließenden Wasser entwickelte sich das Gewerbe. Der Fluss entsorgte fast alles, was man loswerden wollte. Er half beim Bewässern, Feu-

erlöschen und beim Wäschen. Manche tranken sogar einst aus ihm, andere fingen Fische und badeten in ihm. Von der unübersehbaren Beschönigung des Stadtpanoramas (Mur, Altstadt, Schloßberg) bis hin zu Kraftwerken ist Graz mit seinem Fluss verbunden.

Murnockerln & Hochwasser

Realistisch gesehen ist die Mur ein nordwestlicher Nebenfluss der Drau, der im Land Salzburg entspringt und an der kroatisch-ungarischen Grenze in die Drau mündet. Bis auf wenige Ausnahmen (Schloßberg, Kalvarienberg) und dem bergigen Stadtrand steht Graz auf den Schottern des Flusses. Eine heutzutage kaum mehr vorstellbare Ur-Mur der geologischen Geschichte formte, besonders infolge der Eiszeitschmelze, Terrassen aus. So geht es in der Annenstraße leicht bergauf und nördlich der Brauerei Puntigam gibt es eine markante Geländestufe. Was dem historisch gebildeten Ästhet die „Stadtkrone“ rund um Burg und Dom ist, gilt für den Naturwissenschaftler als eine durch den Schloßberg modifizierte Terrasse der Schmelze der Würmeiszeit.

Die groben Schotter des einst gewaltigen Flusses, nun anheimelnd „Murnockerln“ genannt, gehören auch zum Umfeld eines zeitweise mächtigen Flusses. Durch Jahrhunderte war grober und feiner Murschotter Pflastermaterial in Alt-Graz. Nun noch zu besichtigen unter anderem in der Raubergasse und im Hof des Deutschen Ritterordens (Sporgasse 22). Fast ganz Graz ist auf und teilweise auch mit den Schottern und Sanden der Mur gebaut.

Fliegende Brücke

Bis 1876 war auch der städtische Bereich von Graz häufig vom Hochwasser bedroht. Holzpiloten schützten zuvor dort die Ufer, beispielsweise dort, wo sich nun der Kaiser-Franz-Josef-Kai befindet. Dann kam in den zentralen Bereichen der Stadt die Kaiverbauung mit massiven Steinmauern. Ein Treidelweg am westlichen Ufer sollte die Option für das Ziehen von Flößen offen halten. Eindrucksvoll ist der Abgang zur Mur nahe dem Haus der Schloßbergbahn. Der Bombenschutt und das Material der Schloßbergstollen verdeckten über Jahre Teile der Kaimauer. Mit der steinernen

Uferverbauung erodiert nun der Fluss in die Tiefe. 1938 spritzte das Hochwasser noch auf die Brücken. Da sich der Fluss um mehrere Meter tiefer in sein reguliertes Bett eingegraben hat, ist dies heute unmöglich. Südlich und besonders nördlich der innerstädtischen Kaimauern kann es aber auch noch heute zu Hochwasserschäden kommen.

Die Mühlgänge am rechten und linken Murofer waren regulierbar, der Fluss selbst bis zu den Kraftwerksbauten nicht. Allerdings zeigen die sonst meist harmlosen Grazer Bäche mitunter auch ihre Macht. Besonders der Andritzer Bach, der Thaler Bach und der Mariatroster Bach, der schließlich als Grazbach im Augarten in die Mur mündet, hatten immer wieder Schaden bringende Höchststände. Nach dem Hochwasser 1827 war dort, wo später die Keplerbrücke errichtet wurde, eine „fliegende Brücke“, eine Art Fähre, über die Mur. An die Überfuhr, an ein Floß, das an einem Seil von Ufer zu Ufer wechselte, erinnert die Überfuhrstraße. Zwischen dem Kalvarienberg und dem gegenüberliegenden Ufer, nahe der ehemaligen Gemeinde Andritz, verkehrte die Überfuhr ab 1864 in verschiedener Ausführung bis nach dem Zweiten Weltkrieg.

Gesperpte Brücke

Hochwassermarken wie am Haus Schrödingergasse 30 erinnern an heute kaum mehr vorstellbare Höchststände der Mur. Die Marke am Hotel Mariahilf (Mariahilfer Straße)

Kloake und wieder retour

zeigt den Wasserstand von 1827, als etliche Häuser in der Murvorstadt ein Opfer der Fluten wurden. An der Stadtpfarrkirche in der Herrengasse gab es sogar eine Wassermarkierung aus dem Jahr 1703. Die Mur teilt Graz in zwei durchaus unterschiedliche Hälften. Versucht man eine sehr vereinfachte Zuordnung, so ist das westliche Graz am rechten Murofer das politisch linke und das östliche Graz am linken Murofer das politisch rechte. „Brücken sperren“ war daher bei den innenpolitischen Konflikten kurz vor und lange nach 1900 das gängige Kommando.

Dampfschiffahrt

Die Idee, Dampfschiffe für den innerstädtischen Verkehr einzusetzen, begeisterte in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts die Grazer. In der Wiener Werft Kroi wurden 1887 durch die „Murdampfschiffahrtunternehmung“ zwei 15 Meter lange und drei Meter breite Dampfer bestellt. Ihre Namen sollten „Graz“ und „Kübeck“, nach dem Statthalter Freiherrn Guido von Kübeck, sein. Der vorsichtige Statthalter lehnte ab, und „sein Schiff“ ging in der Folge als „Styria“ unter. In Graz waren Stationen zwischen dem Kalvarienberg und der Schlachthausbrücke (nun Berta-von-Suttner-Friedensbrücke) geplant. Stehschiffe sollten das Einsteigen erleichtern. Das erste Schiff kam nach einem Leidensweg von 19 Tagen über die Donau und Drau. Das zweite wurde von



Die Franz-Karl-Brücke (nun hier die Hauptbrücke) um 1910.

Fuhrwerken über den Semmering gezogen, die Tunnels waren für eine solche Größe ungeeignet. Die Freude und die Erwartungen der Grazer auf und in ihre Schiffe waren groß. Am 8. September 1888, also vor fast genau 120 Jahren, begann um 7 Uhr früh der lange erwartete Passagierverkehr. Die nördliche Wendemarke war nunmehr die Militärschwimmschule. Die Fahrt I. Klasse kostete 20 Kreuzer, die für die II. Klasse 10 Kreuzer. Schoßhunde fuhren gratis, für andere Hunde mussten 10 Kreuzer gezahlt werden. Um es kurz zu machen: Nach einigen Missgeschicken kamen die Katastrophen. Die „Styria“ sank am 12. Mai 1889 nach einer Kollision mit der Radetzkybrücke. Es gab sechs Tote, und die

Gemeinde suchte durch viele Jahre für ihre Wrackräumung das Geld bei der Schiffsunternehmung einzutreiben. Erst 1909 gab es einen Teilerfolg. Die „Graz“ sank 1890 bei einer Überstellung ohne Verluste an Menschenleben bei der Puntigamer Brücke.

Mur überbrücken

18 Brücken und Stege überqueren nun in Graz die Mur. In der frühesten Stadtgeschichte watete man bei Niedrigwasser durch den Fluß oder benutzte ein Boot. Im 14. Jahrhundert wurde beim Übergang Murgasse-Murvorstadt eine Holzbrücke gebaut, die mehrfach dem Hochwasser folgte, so 1827. Parallel zum Bahnbau wurde 1845 hier eine Kettenbrücke errichtet. 1891 folgte

eine prächtige im historischen Stil geschmückte Brücke, der viele Grazer nachtrauern. Die gegenwärtige Hauptbrücke (seit 1964) ist so originell wie ihr Name. Die „neue Brücke“ stand einst an jener Stelle, an der sich heute die Radetzkybrücke (erneuert 1995) befindet. Manche Grazer erinnern sich noch an die hölzerne ältere Weinzödlbrücke samt ihrer Wehranlage. Sie wurde errichtet, um den Flößen die Fahrt durch die Wasserstrudel zu entschärfen. Noch 1974 konnte man als Fußgänger auf der Tegetthoffbrücke durch die Fugen der Bodenbretter in den Fluss sehen. Nun nutzen wir (zu wenig) die neue Murpromenade. Ob das Wortspiel mit dem Graz-(a)M(o)ur heute noch berechtigt ist?



Die Mur als reißen Fluss: Das Hochwasser 1827...



...und hier bei der alten Weinzödlbrücke um 1940.



Im Mai 1975 versank die Notbrücke (Ersatz für Tegetthoffbrücke).

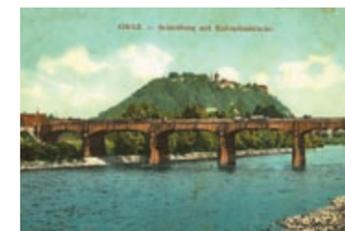


Der glücklose Murdamper „Styria“ ging 1889 unter.

Fotos: Sammlung Kubinzky



Die Überfuhr beim Kalvarienberg um 1950.



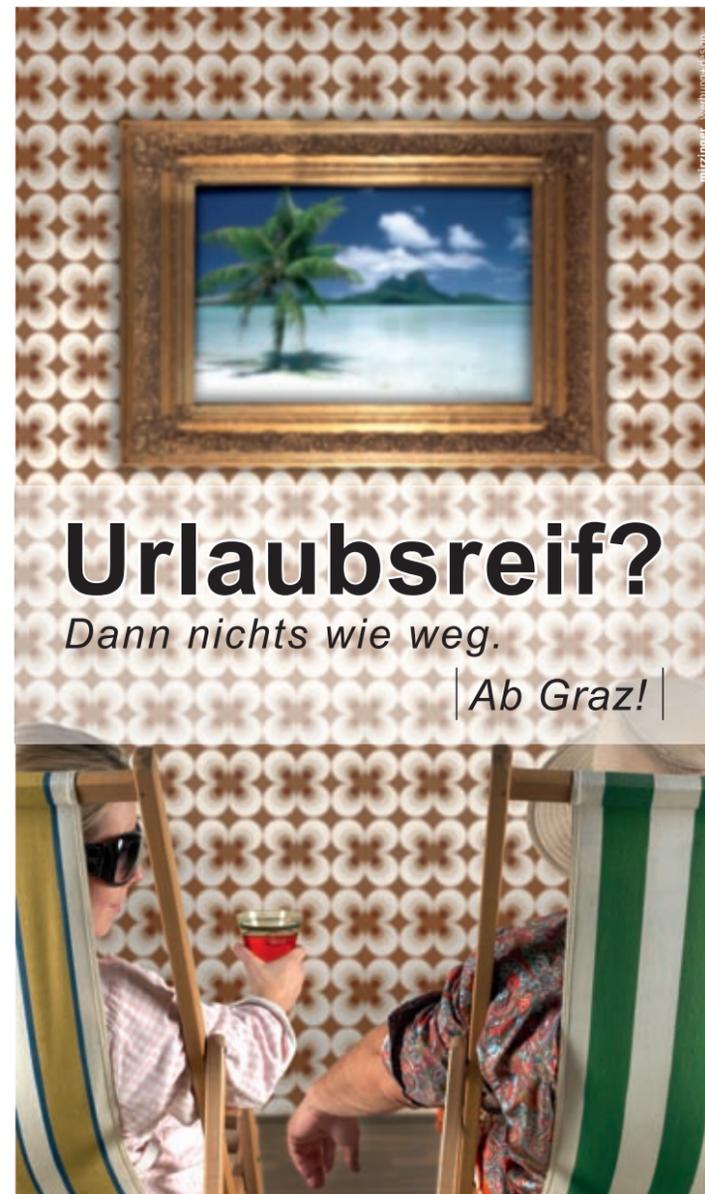
Die Kalvarienbrücke (erbaut 1884), um 1912.



Die Keplerbrücke als technische Musterarbeit (1882–1962).



Die Radetzkybrücke beim Hochwasser von 1938.



Urlaubsreif?

Dann nichts wie weg.

Ab Graz!

check-in

Stressfrei und entspannt in den Urlaub.

Durch die perfekte Verkehrsanbindung ersparen Sie sich zeitraubende Anfahrtswege. Mit einem Flug ab Graz beginnt Ihr Urlaub an der Haustüre.

FLUGHAFEN GRAZ
- und so nah ist die Welt.

www.flughafen-graz.at

Mehr Platz für

An den Grazer Pflichtschulen wird der Raum knapp – eine erfreuliche Tatsache, der entgegen gewirkt wird.

2016 wird es in Graz laut einer Studie elf Prozent mehr SchülerInnen geben als heute. Diese Frohbotschaft stellt die Stadt als Erhalterin der Pflichtschulen vor eine große Herausforderung, müssen doch bis dahin Investitionen in Höhe von rund 40 Millionen Euro für die erforderlichen Baumaßnahmen getätigt werden. „Die Investition in die Bildung und somit in die Zukunft hat für mich absolute Priorität“, gibt sich Schulstadträtin Mag. Eva Maria Fluch kämpferisch. Neben der genannten Statistik sind es pädagogische Entwicklungen, ganztägige Betreuung und gesunkene Klassenschü-

Innenhöchstzahlen, die zunehmend Raum erfordern. Diesem wird mit diversen Zu-, Um- und Ausbauten seit Jahren Rechnung getragen, große „Brocken“ befinden sich im Planungsstadium (siehe Kasten rechts). Über die Notwendigkeit hinaus hat es durchaus symbolischen Wert, dass mit der künftigen Volksschule Mariagrün erstmals seit zwei Jahrzehnten ein völliger Neubau Form annimmt. Einst vierklassig konzipiert, beherbergt die derzeitige VS acht Klassen und platzt damit aus allen Nähten. Der Neubau in der Schönbrunnngasse schafft räumliche Abhilfe und beinhaltet eine Premiere: LehrerInnen-, Eltern- und SchülerInnenvertreter waren in die Planung eingebunden, ihr Bedürfnis- und Bedarfskatalog ist der Ausschreibung für den Architekturwettbewerb beigelegt.



Die GBG - verantwortlich für 45 Schulen sowie 27 Kinderkrippen, Kindergärten und Horte

GBG - Wir entwickeln Werte

Die Grazer Bau- und Grünlandsicherungs GmbH (GBG) fungiert als Immobilien- und Bauherrenunternehmen der Stadt Graz. Damit ist sie erster Ansprechpartner wenn es um Gewerbeimmobilien in der steirischen Landeshauptstadt geht.

Graz bedeutet eine gute Zukunft.
Für unsere Kinder und für Ihr Unternehmen.



Brückenkopfgasse 1/IV, 8020 Graz, +43/(0)316/872-2950 oder 2950
www.gbg.at

Fotos: Stadt-Graz/Fischer

mehr Schulkinder



Investition in die Zukunft: Stadträtin Fluch und eine kleine Nutznießerin vor dem Rohzubau der VS Waltendorf.

Kuschelhöhle & Kletterwand

Der erste Bauabschnitt der städtischen Kinderbetreuungseinrichtung in der Ghegagasse 14 wurde erst kürzlich abgeschlossen, schon wird mit vollem Elan an Bauabschnitt zwei, der neuen dreigruppigen Kinderkrippe, gearbeitet. Die GBG, die Grazer Bau- und Grünlandsicherungsgesellschaft, ist Bau-träger und errichtet nach Plänen des Wettbewerbssiegers Architekt DI Reinhold Tinchon die beiden Kindertagesstätten. Am 16. Oktober wurde der neue Kindergarten Ghegagasse feierlich eröffnet. Offen ist die neue Einrichtung bereits seit Beginn des Kinderbetreuungs-jahres 2008/2009. Für zwei Ganztags- und eine Halbtagsgruppe wurde der neue Kindergarten erbaut. Rund 3.000 Quadratmeter Grünfläche samt Hügel machen die Bildungseinrichtung sowohl im Sommer wie auch im Winter zu einem

Paradies für die 75 Kinder des Kindergartens Ghegagasse. Wie in allen 49 städtischen Kindergärten gibt es flexible Öffnungszeiten nach Betreuungsbedarf. Grundsätzlich haben die städtischen Kindergärten von 7 bis 18 Uhr geöffnet. Weitere Infos: www.kinderbetreuung.graz.at

Susanne Schenk, Leiterin des Kindergartens Ghegagasse, über die Transparenz der Architektur: „Viel Glas sorgt für Licht und Offenheit. Im Sommer können wir die Gruppenräume ins Freie erweitern, da die Glas-türfront verschiebbar ist.“



Schul(aus)bau

Aufgabenbereich
Die Stadt Graz ist Pflichtschulhalterin und somit verantwortlich für die Schaffung und Erhaltung von Schulraum für 38 Volks- und 18 Hauptschulen, der Polytechnischen Schule und der städtischen Sonderschulen.

Abgeschlossen
Zubauprojekte während der vergangenen fünf Jahre (3 Millionen Euro Gesamtkosten): VS Peter Rosegger, Jägergrund und Engelsdorf.

Architekturwettbewerbe für die VS Krones, St. Veit und St. Peter.

Im Bau
Zubau für die VS Waltendorf (3 Millionen Euro).

Im Planungsstadium
Gesamtkosten 40 Millionen Euro: Zubauten bei den Volksschulen St. Veit, St. Peter, Krones, Baiern und Schönau, Dachbodenausbau der VS Liebenau.

Neubau der VS Mariagrün. Zusätzlicher Schulraum für die Bezirke Gries, Lend und Eggenberg.



„Kigas“ in Graz

49 städtische für 2.810 Kinder
43 private mit Tarifregelung für 1.832 Kinder
32 private ohne Tarifregelung für 1.330 Kinder
Der Bedarfsdeckungsgrad liegt bei 92 Prozent. Das EU-Barcelona-Ziel für die Betreuung der Altersgruppe 3- bis 6-Jährige beträgt 90 Prozent und wird schon seit vielen Jahren in Graz erreicht.
*Stand 16. Oktober 2008

Vom Wehrgang aus hat man den



Liegenschaftsdirektor Dr. Karlheinz Fritsch erzählte so manche Anekdote über den Uhrturm.

31 BIG-LeserInnen waren begeistert: Sie konnten exklusiv die Geheimnisse des Uhrturms erkunden.

Glühende Ohren und Telefonröhre gab's kürzlich in der BIG-Redaktion: Hunderte GrazerInnen hatten angerufen, um einen der 15 Plätze für die BIG-Exklusiv-Führung durch den Uhrturm zu ergattern! Ein zweiter Termin wurde angesetzt; so konnten schließlich doch 31 BIG-LeserInnen unter fachkundiger Führung des Hausherrn, Liegenschaftsdirektor DI Dr. Karlheinz Fritsch, das gewaltige Uhrwerk, aber auch die sonst für Führungen nicht zugängliche Wohnung des Stadttürmers, die Glocken und den Wehrgang besichtigen und den

schönsten Blick über Graz

schönsten Blick auf Graz genießen. Direktor Fritsch berichtete über die Geschichte und die begonnene Generalsanierung des Grazer Wahrzeichens. Allen, die diesmal nicht dabei sein konnten, sei versprochen: Wir werden für die BIG-LeserInnenfamilie noch viele interessante Führungen veranstalten! „BIG“ lesen und dabei sein!



Liegenschaftsstadtrat DI Dr. Gerhard Rüscher begrüßte die BIG-LeserInnen vor dem eingerüsteten Uhrturm.



Blick in den Wehrgang.



Eine Woche später war das Wahrzeichen schon hinter der Fassadenwerbung „verschwunden“.

Eine Welt voller Magie

Kunst kennt keine Winterpause: In Graz gibt es rund um Weihnachten erstmals ein großes Fest der Zirkuskünste – die Pioniere des Cirque Nouveau, die französische Familie Romanès, verzaubern die ZuseherInnen mit ihren einzigartigen Vorführungen voller Musik und Tanz, mit theatralischen Momenten und Akrobatik. Die Geschichten, die die KünstlerInnen erzählen, wurzeln tief in der Poesie und Musik der Roma und Sinti. Der „Cirque Noël“ gastiert vom 17. Dezember 2008 bis 6. Jänner 2009 in der Helmut-List-Halle. Für Nicht-GrazerInnen, die in die Zirkusmagie eintauchen wollen, hat Graz Tourismus ein ganz besonderes Weihnachtspackerl geschnürt – siehe nebenstehende Details.

Nur noch zwei Monate – dann steht Weihnachten vor der Tür. In Graz ist der Advent die „Fünfte Jahreszeit“ mit einzigartiger Atmosphäre: Das Rathaus als Adventkalender, die monumentale Eiskrippe im Landhaushof, die stimmungsvollen Adventmärkte (Eröffnung am 21. November, 16 Uhr) machen die Grazer Altstadt zu einem unglaublich romantischen und faszinierenden Ort. Weitere Informationen bei Graz Tourismus, Herrngasse 16, www.graz-tourismus.at, Tel. 0 31 6/80 75-0



Graz im Advent: Romantik pur!

Zweite Karte gratis!

Das ist doch ein außergewöhnliches Weihnachtsgeschenk: Wählen Sie Ihr Wunschhotel, den Termin für Ihren Besuch beim „Cirque Noël“ – und Graz Tourismus schenkt den ersten 100 BucherInnen die Eintrittskarte für die zweite Person!



Zirkus-Poesie mit Cirque Noël.

Freundlich + kinderfreundlich

Das Grazer KinderParlament hat die nettesten GVB-FahrerInnen gekürt: Sabine Stangl und Erich Roschker.

Die Situation der Kinder im öffentlichen Verkehr zu beleuchten, um auf ihre Bedürfnisse besser eingehen zu können, ist Thema der Kooperation der GRAZ AG mit dem „Kinderbüro“. Kürzlich wurde ein besonders spannendes Projekt realisiert: die Suche nach den freundlichsten FahrerInnen der GRAZ AG Verkehrsbetriebe. Nach langer Planungs-, Beobachtungs- und Testerphase der KinderParlamentarierInnen fand die Siegerehrung durch die beiden Grazer KinderbürgermeisterInnen Richard Kirchstei-

ger und Katharina Schell und die KinderParlamentarierin Jennifer Schiffer statt. Vizebürgermeisterin Lisa Rücker und Jugendstadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg und seitens der GRAZ AG GVB-Direktor ANTHONY Scholz waren ebenso anwesend wie die TesterInnen des KinderParlaments und mehr als 300 Kinder aus Grazer Schulen.

Zu den freundlichsten FahrerInnen wurden Sabine Stangl und Erich Roschker gekürt, die sich sichtlich über die ihnen überreichten Medaillen und Urkunden freuten.

Hier die weiteren positiv genannten MitarbeiterInnen der GVB: Herbert Rieder, Karl Sprengnagel, Martin Moser, Gerhard Pospisil, Heinz Kürger, Harald Zisser, Gerold Hammerschmidt und Thomas Urban.



Sabine Stangl und Erich Roschker sind die GVB-Aushängeschilder.

„Mehr Kohle“

Das neue Anti-Feinstaub-Paket bringt sozial gestaffelte Förderungen für die Heizungsumstellung.

Unter den hohen Rohstoff- und Energiepreisen stöhnen derzeit besonders jene, die noch alte Heizsysteme verwenden. In mehr als 20.000 Grazer Haushalten wird auch heute noch mit festen Brennstoffen oder mit Stromgeräten geheizt. Die Folge: spürbar hohe Energiekosten für den Einzelnen und schädliche Emissionen für die Allgemeinheit.

Vizebürgermeisterin Lisa Rücker präsentierte im letzten Gemeinderat ein Anti-Feinstaub-Paket, das Anreize für den Umstieg auf umweltfreundliche Heizungen schafft. Demnach fördert das Grazer Umweltamt seit 1. Oktober die Umstellung von

Heizungen sowie den Einbau von Solaranlagen und Wärmepumpen mit einem Extra-Beitrag: 1 Million Euro werden alleine heuer für diese Maßnahmen zusätzlich zur Verfügung gestellt.

Neu: Sozial gestaffelt

Damit der Umstieg auf moderne Energiesysteme auch einkommensschwachen Haushalten möglich ist, wird die Förderung nun erstmals sozial gestaffelt. BezieherInnen von sehr niedrigem Einkommen können dabei bis zu 100 Prozent der Heizkostenumstellung erhalten. Antragsberechtigt sind neben WohnungseigentümerInnen übrigens auch HauptmieterInnen.

Solarförderung

Auch wer die Kraft der Sonne nützen will und an den Einbau einer thermischen Solaranlage oder Photovoltaikanlage

für Gas & Fernwärme



Heiz-Check mit Familie Grazer: Umstieg auf schadstoffarme und energiesparende Heizformen rechnet sich.

denkt, sollte sich jetzt informieren. Die Stadt unterstützt Maßnahmen dieser Art mit einem Betrag von bis zu 50 Euro pro Quadratmeter Nettofläche bzw. 1.500 Euro pro Wohneinheit. Am nächsten Anti-Feinstaub-Paket wird bereits gearbeitet, schließlich sollen die Umweltförderungen schadstoffarmen und energiesparenden Technologien in allen Bereichen zum Durchbruch verhelfen.

Förderung

Jetzt umsteigen auf Fernwärme oder Erdgas! Ein Zwei-Personen-Haushalt mit einem Nettoeinkommen von max. 983 Euro erhält für den Heizungseinbau bis zu 100 Prozent der Kosten. Infos: Grazer Umweltamt, Kaiserfeldgasse 1, 8010 Graz. Tel. 0 31 6/872-43 23.

Heiz-Check

Heiz-Check mit Familie Grazer: Eine Musterfamilie namens „Grazer“ macht es einfach: mit ein paar Klicks durch diese Webseiten können der Energieverbrauch und die Kosten eines Haushaltes online berechnet werden! www.oekostadt.graz.at unter dem Abschnitt Energie.

Feiertag mit Glockenweihe

Es ist etwas Besonderes, wenn in Graz eine neue Glocke geweiht wird – am Nationalfeiertag wird dieser seltene Anlass in der Stadtpfarrkirche gefeiert. Nachdem eine Glocke durch einen Materialschaden unbrauchbar geworden war, wurde im September in Innsbruck eine neue gegossen, die den Namen „Lebensglocke“ trägt.

Am Sonntag, 26. Oktober, wird sie um 9.30 Uhr in der Stadtpfarrkirche, Herrngasse 23, in Anwesenheit von Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl von Bischofsvikar Stadtpfarrpropst Dr. Heinrich Schnuderl geweiht. Nach dem feierlichen Gottesdienst lädt die Pfarre zu einem Glockenfest in den Brunnenhof. In der Nacht auf Montag wird die 745 Kilo schwere Glocke aufgehängt und am 27. Oktober erstmals geläutet.

Grafik: Umweltamt

Sei im Team!



Interesse?
E-Mail an: ff@stadt.graz.at
Telefon: 0316/872 5678
www.graz.at/feuerwehr

Freiwillige
Feuerwehr Graz

Stadt GRAZ
www.graz.at

Interview



Branddirektor Mag. Dr. Otto Meisenberger, Leiter der städtischen Abteilung für Katastrophenschutz und Feuerwehr.

Warum wird in Graz eine freiwillige Feuerwehr gegründet?

Es gibt Szenarien wie Hochwasser- oder Sturmschäden, wo jede helfende Hand zählt. Und Graz erfreut sich eines Potenzials an Freiwilligen, das genutzt werden soll – in Ergänzung zur schlagkräftigen Berufsfeuerwehr unserer Stadt.

Was erwartet die Freiwilligen? Die Grundausbildung einer Feuerwehrfrau bzw. eines Feuerwehrmannes dauert drei Tage, zusätzlich wird ein Sanitätskurs gefordert. Der spätere Aufgabenbereich umfasst: 1. Unterstützung der Berufsfeuerwehr bei Großschadenslagen und im Katastrophenfall, 2. Mithilfe bei der Jugendarbeit, 3. Unterstützende Feuerwehreinsätze im dörflichen und ländlichen Bereich von Graz.

Die Gründung eines freiwilligen Feuerwehrwesens könnte so interpretiert werden, dass in Graz ein Defizit in Sachen Sicherheit besteht ...

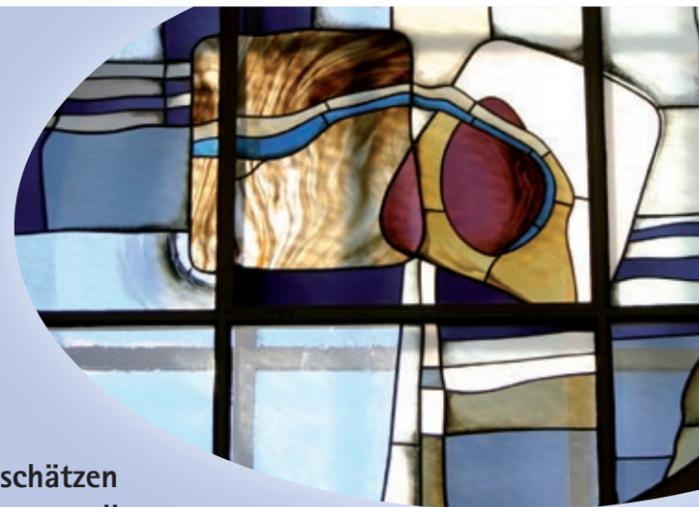
Unsere Berufsfeuerwehr rückt tagsüber in 30 und nachts in 60 Sekunden aus und hält international festgelegte Hilfsfristen selbstverständlich ein. Durch den Aufbau einer freiwilligen Feuerwehr, die 2009 bereits einsetzbar sein sollte, wird Graz natürlich noch ein Stück sicherer. Deshalb bitten wir alle interessierten BürgerInnen von Graz, sich gemäß unserem Motto „Egal was passiert, wir helfen!“ der freiwilligen Feuerwehr anzuschließen.

WO DER WELTSPARTAG NOCH EIN FESTTAG IST.

Besuchen Sie am 31. 10. 2008 eine unserer Filialen, es erwartet Sie ein kleines Dankeschön für Ihre Spareinlage. Apropos Sparen: Das Künstler-Sparbuch 2008 besticht nicht nur durch sein attraktives Äußeres, sondern auch durch attraktive Zinsen! Näheres unter www.bankaustria.at.

Die Bank zum Erfolg. **Bank Austria**
UniCredit Group

DGRAZER
BESTATTUNG
Kompetenz seit 1906



Mehr als 40 steirische Bestattungsunternehmen schätzen die Leistungen der Feuerhalle der Grazer Bestattung, weil

- ... Respekt, Achtung und Würde im Vordergrund stehen,
- ... die Grazer Bestattung jahrzehntelange Erfahrung mit Feuerbestattungen hat,
- ... Aufbahrungen und Verabschiedungen trotzdem überall möglich sind,
- ... weil alle Vorgänge nachvollziehbar und kontrollierbar sind,
- ... weil die Kosten immer transparent und fair sind.

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE: Grazbachgasse 44–48, Tel. 0316/887–720 od. 736
FILIALE URNENFRIEDHOF – FEUERHALLE: Alte Poststraße 343–345, Tel. 0316/887–723



So wandlungsfähig ist die Stadthalle: 11.000 Rockfans feierten beim „Linkin Park“-Konzert, 120.000 BesucherInnen sangen bei den „World Choir Games“, edle Location für Galas und Bälle, perfekte Infrastruktur für Kongresse und Firmenpräsentationen (v. l.).



Mag. Christof Strimitzer. Die „Stoanis“ in der neuen Event-Arena; Bundespräsidentenkonferenz und World Sauvignon Congress im Congress Graz.

Die Locations

- Seit November 2007 firmieren unter „congress+event | graz“ folgende Veranstaltungsstätten:
- Stadthalle Graz: Höhepunkt 2008 waren die „World Choir Games“ mit 120.000 BesucherInnen!
- Messecongress-Center: Allein zu den medizinischen Kongressen kamen rund 7.000 TeilnehmerInnen.
- Messehalle A: Wurde mit der Herbstmesse 2008 eröffnet. Das Obergeschoss ist perfekt als Plenum für Kongresse oder Konzerte mit etwa 1.300 BesucherInnen.
- Messehalle B mit 4.500 Quadratmetern überdachtet Freibereich – ideal für Open Airs für bis zu 10.000 Leute.
- Congress Graz: Edler Ort für Kongresse, Bälle, Hochzeiten. Höhepunkte 2008: Bundespräsidentenkonferenz, World Sauvignon Congress.
- UPC Arena.

Stadl, Arena, Halle und

„Silvesterstadl“ in der Stadthalle beschließt ein für „congress+event|graz“ überaus erfolgreiches Jahr.

33 Container mit Beleuchtung, Dekoration, Bild- und Ton-Ausstattung, 9 Kilometer Kabel, 720 Scheinwerfer, 13 Kameras, 30 Mikrofone, 20 Tonnen Gerüste für die Beleuchtung – all das in 17 Tagen auf-, abgebaut und bedient von einem 124-köpfigen Team: Der TV-„Silvesterstadl“ ist eine Veranstaltung der Superlative – und findet in einer Halle der Superlative statt, nämlich der Stadthalle Graz. Der Silvesterstadl ist Abschluss eines für „congress+event | graz“

überaus erfolgreichen Jahres. 2008 war für die Dach-Gesellschaft, unter der alle großen Veranstaltungsorte der Stadt Graz vereint wurden, reich an internationalen Großveranstaltungen. Allein 120.000 Menschen kamen zu den „World Choir Games“ in die Stadthalle; in einer Woche wurden für die SängerInnen 65.000 Mahlzeiten zubereitet!

Präsidenten und Wein

International waren auch die Gäste im congress|graz: So begrüßte Bundespräsident Dr. Heinz Fischer bei der Präsidentenkonferenz Amtskollegen aus ganz Europa. Zum „World Sauvignon Congress“ kamen Gewinner aus aller Welt. „Ob Tagung, Konzert, Firmenpräsentation,

Hochzeit oder Ball: Mit dem edlen, historischen Ambiente und der zentralen Lage in der Innenstadt punktet der Congress als Veranstaltungszentrum der Sonderklasse“, weiß „congress+event | graz“-Geschäftsführerin Ingrid Marsoner Pichler.

Messe-Architektur

Feiert der Congress am 28. November 100-Jahr-Jubiläum (nämlich der Erweiterung des Stefaniensaals und Kammermusiksaals), wurde das neue Prachtstück von „congress+event | graz“ gerade aus der Taufe gehoben: Die Messehalle A der renommierten Grazer Architekten Riegler/Riewe mit den imposanten Maßen – 74 Meter breit,

andere Superlative

150 Meter lang – hat 13.500 Quadratmeter Ausstellungsfläche auf zwei Geschossen und verfügt über modernste Messe-Infrastruktur. Das Obergeschoss der Halle A eignet sich aber auch als Plenum für große Kongresse oder als Konzertsaal. Mit der silbern schimmernden Metallhülle der Halle A und dem weit auskragenden Dach der Stadthalle bildet der Komplex eine faszinierende architektonische „landmark“. Angeschlossen an die neue Messehalle A ist eine Event-Arena, ein 4.500 Quadratmeter großer Freiplatz, überdacht mit einer 1939 errichteten und denkmalgeschützten Holzkonstruktion. Diese neue „Messehalle B“ wird u. a. Schauplatz für Feste, Konzerte und Flohmärkte sein.

Die Roboter kommen!

Für die Zukunft hat die „congress+event | graz“ bereits große Pläne (siehe Infobox rechts). Einer der Höhepunkte 2009 wird sicher der „RoboCup“, die Weltmeisterschaft der intelligenten Roboter. Wer sehen will, wie die künstlichen Intelligenzen gegeneinander Fußball spielen, welche Dienstleistungen sie bereits durchführen können und wie sie Leben retten, muss vom 29. Juni bis 5. Juli 2009 unbedingt in die Stadthalle kommen! Bis zu 3.000 TeilnehmerInnen aus 40 Nationen werden zu den spannenden Wettkämpfen und der Präsentation zukunftsweisender Ideologien erwartet.

Was noch läuft

- Die nächsten Höhepunkte der „congress+event | graz“:
- Berg- und Abenteuerfilmfestival, 13. bis 15. 11., Congress Graz
 - „Bob der Baumeister“, 26. 11., Halle A
 - Steirische Junker-Präsentation, 5. 11., Halle A
 - Handball-4-Nationen-Turnier, 28. bis 30. 11., Stadthalle
 - Rock'n'Roll-Weltmeisterschaft, 6. 12., Stadthalle
 - Konzert von „Farin Urlaub Racing Team“, 9. 12., Stadthalle
 - Silvesterstadl, Generalprobe am 30. 12., TV-Übertragung am 31. 12., Stadthalle
 - Zahlreiche Bälle im Congress
 - Shaolin-Mönche „Der Heilige Berg“, 6. 1. 2009, Halle A
 - „Afrika! Afrika!“, 10. und 11. 3., Stadthalle
 - „RoboCup“, 29. Juni bis 5. Juli, Stadthalle



Architektur als Landmarke.



Vorbereitungen auf den Silvesterstadl: Andy Borg mit „congress+event|graz“-Geschäftsführerin Ingrid Marsoner-Pichler und Marketing-Chef



Fotos: Wiesner, Stuhlfhofer, messecentergraz



Mag. Christof Strimitzer. Die „Stoanis“ in der neuen Event-Arena; Bundespräsidentenkonferenz und World Sauvignon Congress im Congress Graz.



PR



Ehren-Ring
Alfred Stingl, von 1985 bis 2003 Grazer Bürgermeister, wurde mit dem „Ehrenring des Landes Steiermark“ ausgezeichnet. LH Franz Voves würdigte Stingl als „einen Menschen mit einer außergewöhnlichen Fähigkeit, Brücken zu bauen und Gräben zu überwinden“. Stingl widmete die Dankesworte seiner Ehefrau Elli, seit 48 Jahren an seiner Seite.

Zu Fuß, mit der Bim
Tausende GrazerInnen überzeugten sich am „Autofreier Tag“ in der Annenstraße, welch attraktiver Erlebnisraum eine Straße ohne Kfz-Verkehr sein kann. Das freute Vize-Bgm.ⁱⁿ Lisa Rücker (2. v. l.), Organisatorin Daniela Hörzer (l.), GVB-Chef Anthony Scholz (2. v. r.) und Wolf-Dieter Kolaric von der Interessensvereinigung EZ Annenstraße.



BIG Bilder Galerie

Kurz und bündig: BIG berichtet, was sich in den letzten Wochen im Rathaus – und nicht nur dort – getan hat.



Start in den Beruf

Bgm. Siegfried Nagl startete die neue Plattform der Grazer Wirtschaftsabteilung: www.lehre.graz.at mit allen Infos rund um Lehrberuf und -platz.



Naturjuwel gerettet

Der Rielteich in Andritz war vom Austrocknen bedroht. Stadträtin Eva Maria Fluch startete die Rettungsaktion, den Neubau einer Rohrleitung zum Mühlgang.



80-Jahr-Jubiläum

Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg besucht alle 88 städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen – etwa den Andrähort, den ältesten Grazer Hort (gegründet 1928).



Ein echter Evergreen

60 Jahre Musiker und Komponist, ein neues Buch und seinen 85. Geburtstag feierte Dr. Mario Engelsberger („Mario Ewers“). Dazu gratulierte Stadtrat Wolfgang Riegler.



Film-Stadt

Graz ist immer öfter Filmschauplatz. Hier begrüßte Kulturstadtrat Wolfgang Riedler (2. v. l.) Roland Berger (l.), der mit seinem Filmteam „Auf den Spuren des Steirischen Panthers“ wandelte.

Wohn-Gefühl

46 Jahre lebte Elisabeth Weingartner substandard – ihre und drei weitere Wohnungen in Eggenberg wurden von der Stadt Graz umfassend saniert; Bad und WC eingebaut. Stadträtin Elke Kahr gratulierte.



Fotos: Stadt-Graz/Fischer, Melbinger, Frankl



Turm-Hülle

Der Uhrturm wird bis zum nächsten Sommer saniert – und „verschwindet“ in dieser Zeit hinter Fassadenwerbung. Das bringt, zur Freude von Finanzstadtrat Gerhard Rüschi, 115.000 Euro in die Stadtkasse.



Preis-Träger

Für das besondere Engagement für die älteren Mitbürger wurde Graz zur „Seniorenfreundlichen Gemeinde 2008“ gewählt. Minister Erwin Buchinger gratulierte Stadträtin Elke Edlinger zur Auszeichnung.

Buchstaben-Treffpunkt im Gebirge

Am Schloßberg wohnt ja bald jemand, wie aber wohnt sich's auf dem Schloßberg? Ein Besuch in der Dichterklause.

„Sie haben mir den Uhrturm versteckt“, schmunzelt er, dreht sich um und fährt in englischer Sprache fort. Dieser „unbeatable view“ erlaube es ihm, an seiner neuen Adresse „Schloßberg 10“ täglich ein Stück mehr daheim zu sein. Hier, von der begrünten Terrasse des Cerrini-Schlössls aus, reimt sich der ungarische Autor und Fotograf Péter Zilahy, erst vor wenigen Wochen als neuer Grazer Stadtschreiber an die Mur gekommen, anhand von Wiedererkennung und Zuordnung sein neues Umfeld zusammen. Die umwucherte Dichterklause über den Dächern der Stadt bietet ihm, was seine letzten Wohnsitze in New York, Rom und Berlin nicht vermoch-

ten, den Überblick zum Setzen seiner bevorzugten, zuvor zu ebener Erde erkundeten Mosaiksteinchen: Stätten kulturellen Geschehens, architektonische Besonderheiten jeglichen Alters und kulinarische Anlaufstellen, die erneut aufzusuchen es sich lohnt.

Stadt-Aussicht

„Er knüpft auf eigenständige und leichthändige Art an avantgardistische Schreibweisen an, in seiner Prosa manifestiert sich die Gebrochenheit der heutigen Weltsicht, sein Arbeitsvorhaben verspricht eine interessante wie auch kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte der Stadt Graz“, begründet die Jury ihre Entscheidung, warum sie Zilahy unter 60 BewerberInnen aus zwölf Ländern zum Nachfolger von Nazar Hončar als Grazer Stadtschreiber erkoren hat. Das Cerrini-Schlössl mit seinen drei Wohnungen teilt der 38-jährige Ungar mit der Asylschreiberin Sihem Bensedrine

aus Tunesien und jährlich bis zu acht KurzstipendiatInnen. Die nur wenige Schritte von der Bergstation des Lifts entfernte, aber auch über einen Innenhof in der Sporgasse zugängliche LiteratInnenunterkunft wird als „Internationales Haus der AutorInnen Graz“ (www.ihag.org) von der Kulturvermittlung Steiermark für das städtische Kulturamt verwaltet. Das Stipendienprogramm sieht die Einladung internationaler SchriftstellerInnen vor, deren Arbeit vor Ort von der Begegnung unterschiedlicher Kulturen und somit vom fruchtbaren Dialog zwischen angestammtem Bürgertum und gastierender Künstlerschaft geprägt ist. Die Kulturvermittlung hilft bei der Organisation von Projekten, Publikationen, Lesungen und allerlei interdisziplinären Veranstaltungen, deren Zustandekommen zwar nicht festgeschriebene Gegenleistung für die Gastfreundschaft, wohl aber gepflegte Tradition ist.

Sowohl StadtschreiberIn als auch AsylschreiberIn erhalten jeweils für ein Jahr Quartier und eine gerade so hohe Zuwendung, wie sie für einen freien Kopf beim Schreiben reichen sollte. Bei den Writers in Exile handelt es sich um AutorInnen, die ob ihrer publizistischen Aktivitäten in ihrem Herkunftsland von den dortigen Machhabern mehr als nur ungern gesehen sind und politisches Asyl benötigen.

Schreib-Druck

Seit 1997 hat Graz im Rahmen des europaweiten, vom Internationalen Schriftstellerparlament, von Europarat und UNESCO unterstützten Projekts „Städte der Zuflucht“ solcherart Verfolgte aus vier Kontinenten beherbergt. In die Liste der StadtschreiberInnen, die mit den mittelalterlichen Protokollführern bei Rathaussitzungen nur den Begriff gemein haben, hat sich Péter Zilahy als bislang 14. eingetragen.

So nobel sich Lage, Dachterrasse, Ausblick, Hausnummer und vor allem die Bezeichnung Cerrini-Schlössl auch darstellen, das Gemäuer aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und sein Innenleben müssen trotz laufender Renovierungen als eher bescheiden bezeichnet werden, von herrschaftlichem Luxus kann keine Rede sein. Dazu kommt, dass die klingende Adresse an einer populären Route liegt, die offenbar auch nächtens gern begangen wird, wie sich aus den leeren Dosen im Garten mit seinen an die Begrenzungsmauer gepflanzten Rebstöcken schließen lässt. Und dass diese Mauer keine unüberwindliche ist, hat Zilahy schon in der ersten lauen Nacht in seinem neuen Domizil festgestellt. Jene Laute, die durch das begrünte Dach ins Hausinnere drangen, klangen nämlich nach dem Gegenteil kriegerischer Auseinandersetzung. Aber auch das liefert Stoff für Alltagsgeschichten aus Graz.

4. Parkthermen
24-STUNDEN
SCHWIMMEN



PARKTHERME
BAD RADKERSBURG

Ein Benefiz-Event
zu Gunsten von

LICHT INS DÜNKEL

Die Parktherme unterstützt „Licht ins Dunkel“ mit einem Beitrag von 10 Cent für jede geschwommene Länge.

HÖHEPUNKTE
des 24-Stunden-Programms:

Fr, 20.00 Uhr:

Show Express
eine Revue mit den Highlights aus bekannten Broadway Musicals und Tänzen

Fr, 21.00 Uhr:

Ensemble
„Solid Voices“
Spirituals, Gospels und Popsongs

EINTRITT FREI ab 18.00 Uhr!

GUTSCHEIN
im Wert von €4,-

* Gegen Vorlage dieses Gutscheins erhalten Sie und eine Begleitperson € 4,- Ermäßigung beim Kauf einer Erwachsenentageskarte bzw. € 2,- auf den Abendtarif (15.30 Uhr). Barablässe nicht möglich. Pro Person kann nur eine Tarifbegünstigung geltend gemacht werden. Gültig bis 22.12.08.

Infos: Tel.: +43 3476/2677 | Fax: DW-503
24-stunden-schwimmen@parktherme.at
www.parktherme.at



Cerrini-Schlössl klingt hochtrabend: Zwar muss man ganz schön hoch hinauftraben, aber oben angekommen, findet sich kein Anzeichen von Pomp.



Als Mitglied zur Wine Society in Ungarn weiß Péter Zilahy die Rebstöcke im eigenen Garten gleich unterm Uhrturm zu schätzen.

Das untenstehende Gedicht ist eine Hinterlassenschaft des bis August 2008 als Grazer Stadtschreiber agierenden Ukrainers Nazar Hončar an die GrazerInnen. Es entstammt dem eben erschienenen Band „Lies Dich. Performative Dichtungen“ (Leykam, 96 Seiten, 14,90 Euro).

VORGESTELLTE PERFORMANCE

O Nebel. Wenn man
[bei all meiner Achtung vor Nobel und Nabl]
nebelpreisgekrönt wurde, dann ...
Nebel – Ultra-Zen-Zustand von Wasser.
Mensch – Wasser und Begleitstoffe.
Mur – mon amour,
antwortete ich auf die Anfrage einer Journalistin
„Could you please give me one sentence about
what you like in Graz,
what you are expecting during this year,
what are your plans and so on ...“
Mur – mon amour,
könnte ich schreiben so fließend –
wäre es GRAZIös.
Außergewöhnliche Wonne –
an der Mur zu wohnen.
Darf ich der Mur
meine Performance vorstellen?

DIE KONSULATE IN GRAZ



Der Konsul von Brasilien in Graz bedient eine Schaltstelle nicht nur im weltwirtschaftlichen Netzwerk.

Rechtsanwalt ist er bereits in vierter, Honorarkonsul der Föderativen Republik Brasilien in zweiter Generation. Beide Positionen von Dr. Gunter Griss bedingen einander, hat sich der Urgrazer doch nach seiner Promotion und post-graduate-Studien in Paris, Chicago, Straßburg und Den Haag auf internationales Wirtschaftsrecht spezialisiert und erfor-

dert seine diplomatische Tätigkeit die Vernetzung heimischer Unternehmen wie – um nur die größten zu nennen – AVL oder Andritz AG mit Partnern im weltwirtschaftlich immer bedeutenderen Brasilien. Obwohl er Südamerika erst einmal bereist hat, hegt er große Affinität zu den Brasilieiros ob deren friedlichen Zusammenlebens und Angstfreiheit vor dem Fremden und legt jedem, der sich in die Materie vertiefen will, Stefan Zweigs Essay „Brasilien: Ein Land der Zukunft“ ans Herz. Die Sympathie für Land und Leute unterstreicht auch Griss' Vereinsobmannschaft beim Lateinamerikainstitut Steiermark („Es hätte sich mehr Beachtung verdient!“) mit seinem breiten Kurs- und Kulturangebot. Was sich hier an bunter Vielfalt, Lebensfreude, Begeisterungsfähigkeit und Optimismus konzentriert, versteht er als durchaus abschauenswerte Bereicherung für die ganze Stadt. Der Appell entspringt dem musischen Natur von Griss, der einst beinahe den Beruf eines Musikers ergriffen hätte. Gemeinsam mit dem Wirtschaftsanwalt und dem mehrfachen Aufsichtsrat macht es das aus, was man eine universelle Persönlichkeit nennt.



Dr. Gunter Griss, Konsul nicht nur in Wirtschaftsfragen.

KONTAKT

Honorarkonsulat der Föderativen Republik Brasilien mit dem Amtsbereich Steiermark
Glacisstraße 67/1, 8010 Graz
Tel. 0664/82 11 65

Parteienverkehr:
Mo bis Do 9 bis 12 Uhr

Alle Konsulate in Graz finden Sie auf www.graz.at/konsulate

Nächste Folge: Dänemark

Im Konzert der

Die Grazer GBG knüpfte auf der Gewerbeimmobilien-Messe EXPO REAL in München wichtige internationale Kontakte.

Woran denken Sie, wenn Sie sagen, dass Sie „auf die Messe gehen“? Eventarena, Lederjackett, Freigelände, Vergnügungspark? Ja, passt schon. Aber „Messe“ kann auch etwas anderes bedeuten. 330 Euro Eintritt für drei Tage beispielsweise. Oder die Tatsache, dass der männliche Besucher im hellgrauen Anzug beinahe schon underdressed erscheint. Dann nämlich, wenn es sich um die EXPO REAL in München, die – neben der MIPIM in Cannes – europaweit zweitgrößte Internationale Fachmesse für Gewerbeimmobilien, handelt.

Auch heuer präsentierte sich die GBG, das Immobilien- und Bauherrenunternehmen der Stadt Graz, wieder auf dem Stand der Wirtschaftsregion Graz in der bayrischen Hauptstadt. Gemeinsam mit 1.855 weiteren Unternehmen aus 45 Ländern. Inmitten wirklicher Global Player-Regionen von Moskau über St. Petersburg und Kiew bis Mailand, Madrid und zur gesamten deutschen Palette vom Ruhrgebiet über Hamburg bis zur „Metropolregion Köln-Bonn“.

„Natürlich ist uns bewusst, dass wir hier im Konzert der Großen nur mit einer entsprechenden Präsenz mitspielen können“, sagt GBG-Geschäftsführer Bernd Weiss. „Aber es ist wichtig, auch bei solchen internationalen Top-Veranstaltungen als Stadt wie Graz Flagge zu zeigen.“ Daher trat die GBG auch, gemeinsam mit einigen Partnern aus der Wirtschaft und der Wirtschaftsabteilung der Stadt, als Repräsentant der Wirtschaftsregion Graz am offiziellen Österreich-Stand auf.

Bedeutende Kontakte

Wie schon in den vergangenen Jahren war auch heuer ein Vertreter eines von Graz aus international operierenden Unternehmens Gast der GBG auf der EXPO REAL. Dr. Peter Riedler, Head of Public-Private Affairs der AVL List GmbH, machte den Besuchern im Rahmen einer Talkshow die Vorzüge des Wirtschaftsstandortes Graz für international operierende Unternehmen schmackhaft. GBG-Geschäftsführer Günter Hirner: „Die Authentizität, die wir durch eine solche Präsentation vermitteln, kommt uns bei weiteren Gesprächen mit potenziellen Investoren immer wieder zugute. Denn die Kontakte, die wir auf dieser Messe von europaweiter Bedeutung knüpfen, sind für unsere Netzwerke unverzichtbar.“



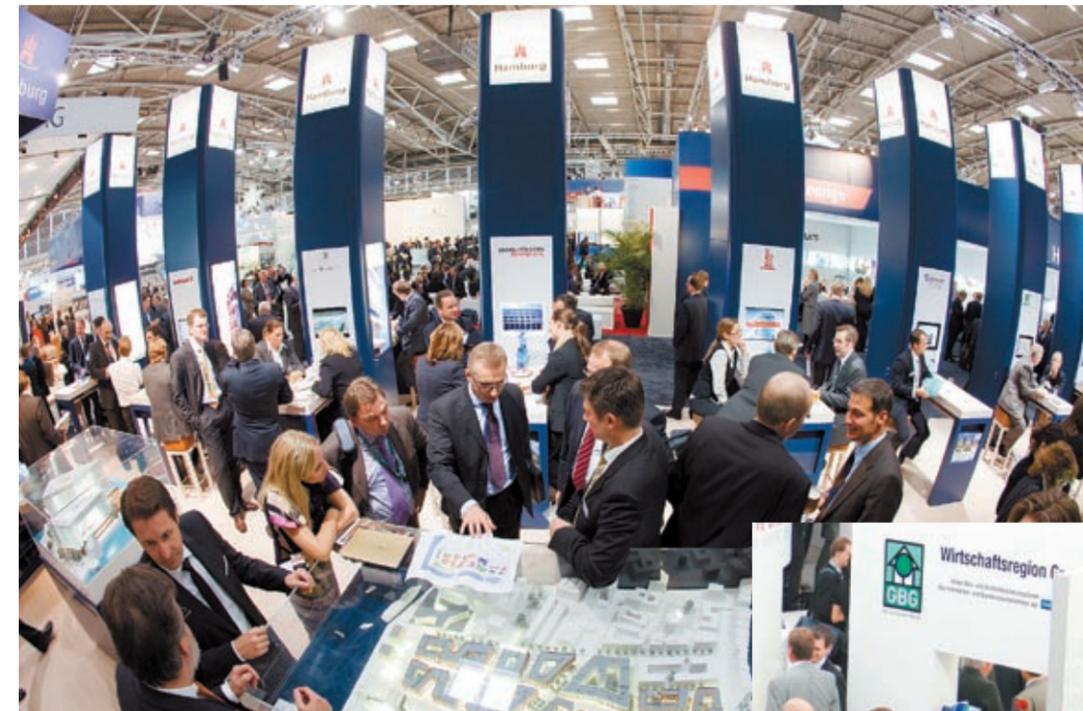
Graz-Köflacher Bahn und Busbetrieb GmbH
A-8020 Graz, Köflacher Gasse
+43 (0)316 5987-0 www.gkb.at
35-41

Nicht jeder Arbeitsplatz ist einen Spaziergang von zu Hause entfernt. Bahn- und Busbenutzer fahren umweltbewusst und kostengünstig: zum Beispiel mit einer Wochen-, Monats- oder Jahreskarte im Steirischen Verkehrsverbund.

Lassen Sie Ihr Fahrzeug stehen: auf den Bahnhöfen und Haltestellen der GKB gibt es Park&Ride-Plätze, wo Sie als Bahnfahrer Ihr Auto oder Zweirad kostenlos abstellen können!

Fotos: Stadt-Graz/Fischer, GBG

Großen Flagge zeigen



Die GBG präsentiert die Stadt Graz bei den wichtigsten Fachmessen Europas. Auch das Fachpublikum der Gewerbeimmobilien-Messe EXPO REAL in München zeigte großes Interesse. Dr. Peter Riedler, AVL List, referierte über die Vorzüge des Wirtschaftsstandortes Graz.





Wir machen Entsorgen einfach!

Clever geplant • Flexibel organisiert • Sauber entsorgt

Wasserwerk 5 • A 8045 Graz • Tel. 0316/68 36 81 • Fax 0316/68 36 81-6

www.ehgartner.at *Im Dienste der Umwelt*



Vermögen.Vermehren



Kommen wir ins Gespräch
Telefon: 0316/80510, www.hypobank.at

BIG Impressum

Medieneigentümer und Herausgeber:
Magistrat Graz, Magistratsdirektion,
Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit

Chefredakteurin:
Mag.^a Marina Dominik, DW 22 20
Chefin vom Dienst: Angela Schick

Redaktion:
Angela Schick, DW 22 24
Alexander Strobl, DW 22 27
Mag.^a Sonja Tautscher, DW 22 25
Daniela Kerschbaumer, DW 22 28

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:
Prof. Karl Kubinzky
stadtverwaltung@stadt.graz.at
Internet: <http://www.graz.at>

Anzeigen:
Dr. Kurt Weber, DW 22 05
E-Mail: kurt.weber@stadt.graz.at
Alle 8011 Graz-Rathaus,
Tel.: 872-22 21

Produktion:
Agentur Classic GmbH
Augasse 10a, 8020 Graz

Druck:
Leykam Druck Graz,
8057 Graz, Ankerstraße 4

Verteilung:
redmail, Schönaugasse 64, 8010 Graz

Die nächste BIG erscheint

am 15. November 2008
www.graz.at/big



Media Center Graz

Sie suchen einen Veranstaltungsort mitten im Grazer Zentrum? Mit modernster Ausstattung, aber im historischen Ambiente? Mit stimmungsvoller Arkadenterrasse und italienischem Flair? Und natürlich mit professioneller Infrastruktur und Betreuung?

Dann herzlich willkommen
im **MEDIA CENTER** der Stadt Graz im Rathaus!

Im Kommunikations- und Veranstaltungszentrum der Stadt Graz erwarten Sie ein klimatisierter Konferenzsaal, ein Seminarraum, eine Glasgalerie und eine wunderschöne nostalgische Arkadenterrasse mit einzigartigem Blick auf den Rathausturm. Das Media Center verfügt über modernste Seminarrausstattung und einen eigenen Cateringraum.

Einen ganz besonderen Rahmen bietet das Media Center für Hochzeitsempfänge. Nur ein paar Treppen vom Trauungssaal entfernt, werden selbst die höchsten Ansprüche frisch Vermählter erfüllt, die hier gemeinsam mit Verwandten und Freunden auf den schönsten Tag in ihrem Leben anstoßen möchten.

MEDIA CENTER

Konferenzraum: 85 m² • Seminarraum: 35 m² • Arkadenterrasse: 40 m²

Glasgalerie: 19 m² • Cateringraum: 19 m²

Buchung und Infos: www.graz.at/mediacenter

Kontakt: Angela Wilfling • Tel. 0 31 6/872-22 21 • stadtverwaltung@stadt.graz.at